



# WILLKOMMEN VIELFALT

Integrationsbrief 42/2021



© HMSI

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Corona wirkt sich leider nach wie vor auf alle Lebensbereiche aus.

Umso beachtlicher ist, wie engagiert in diesem zweiten Jahr der Pandemie und unter diesen herausfordernden Bedingungen Integrationsarbeit in Hessen umgesetzt wird.

Das zeigt einmal mehr, dass Integration ein gemeinsamer und verbindender Prozess unserer Gesellschaft ist. Dafür danke ich allen Engagierten und freue mich, dass viele Beiträge auf unsere integrationspolitischen Programme zurückzuführen sind.

Ihr

Kai Klose, Hessischer Minister für Soziales und Integration

## In dieser Ausgabe lesen Sie

Einbürgerungsfeier	2 - 3
Hessische Integrationskonferenz / Vielfaltszentrum Werra-Meißner-Kreis	4
Integration konkret	5
Verleihung des 18. Integrationspreises / 60. Jahrestag Anwerbeabkommen	6 - 7
Besuch der Flüchtlingsunterkunft „La Villa“	8



© AdobeStock



# Einbürgerungsfeier im Schloss Biebrich

Hessen und ich DAS PASST – fast 12.000 Menschen wurden 2020 eingebürgert. Grund zu feiern.

In Hessen leben und arbeiten viele Menschen unterschiedlichster Herkunft und Kultur zusammen. Und doch sind diejenigen, die nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, von bestimmten Rechten, beispielsweise dem Wahlrecht, ausgeschlossen. Erst durch die Einbürgerung werden sie gleichberechtigte Bürger\*innen mit sämtlichen staatsbürgerlichen Rechten und Pflichten. Integrations-Staatssekretärin Anne Janz betonte bei der diesjährigen Einbürgerungsfeier im Wiesbadener Schloss Biebrich: „Die Einbürgerung ist der Schlüssel für die vollständige Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben in Hessen.“



► Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration und das Hessische Ministerium des Innern und für Sport haben vor einigen Jahren die Kampagne „Hessen und ich DAS PASST“ initiiert. Das Ziel: Menschen aufklären, dass sie möglicherweise einen Rechtsanspruch auf Einbürgerung haben. Vielen ist gar nicht klar, dass sie die Voraussetzungen längst erfüllen. Fester Bestandteil der Kampagne ist die jährliche Einbürgerungsfeier unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier. Sie fand am 4. November 2021 im Biebricher Schloss statt. Der repräsentative Rahmen ist bewusst gewählt: Den „neuen Deutschen“ soll gebührend und in festlichem Rahmen für ihre Entscheidung und das damit verbundene Bekenntnis zu unserem Land gedankt werden.

## Festansprache für Eingebürgerte

Staatssekretärin Anne Janz würdigte die Gäste der Einbürgerungsfeier, zu denen überwiegend neue deutsche Mitbürger\*innen zählten, die in den vergangenen Wochen und

Monaten eingebürgert wurden, in einer Festansprache: „Was Sie alle vereint ist, dass Hessen Ihre Heimat ist und dass Sie nun deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger sind – Sie alle bringen unterschiedliche Erfahrungen, Fähigkeiten und Kenntnisse mit – und Sie machen Hessen damit zu dem, was es ist: ein vielfältiges und weltoffenes Land. Sie sind ein Teil Hessens und wir wollen, dass jede und jeder sich in unserem Land einbringen und dadurch unsere Gesellschaft und unser Zusammenleben bereichern kann,“ hob Janz dabei hervor.

„So wichtig es ist, Vielfalt als Bereicherung zu begreifen und Unterschiede zu akzeptieren, so wichtig ist es auch, die gemeinsame Grundlage zu kennen. Unsere gemeinsame Grundlage ist das Bekenntnis jedes und jeder Einzelnen zu den gemeinsamen Werten, die diese Gesellschaft zusammenhalten und die im Grundgesetz verankert sind“, so Anne Janz weiter.

Die Staatssekretärin erinnerte daran, dass Hessen ein Einwanderungsland sei, in dem Menschen aus aller Welt seit Jahrhunderten

## Neue Hess\*innen 2020

Im Jahr 2020 haben 11.915 Menschen aus 111 Nationen gesagt: „Hessen und ich, das passt“ – und die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen. Die landesweite Einbürgerungsfeier ist Teil einer Kampagne der Hessischen Landesregierung „Hessen und ich DAS PASST“. Sie informiert über die Voraussetzungen für eine Einbürgerung und ermutigt Menschen zu diesem Schritt. Denn nur wer die deutsche Staatsangehörigkeit hat, besitzt sämtliche staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten.



eine neue Heimat gefunden hätten. Etwa 36 Prozent aller Menschen in Hessen hätten eine Einwanderungsgeschichte, bei den unter 18-Jährigen seien es sogar rund 50 Prozent. „Für die Frage, ob jemand Hesse oder Hessin ist, kommt es also weniger denn je darauf an, wo er oder sie herkommt. Uns interessiert viel mehr, wo Sie hinwollen“, so Janz.

### Live-Einbürgerung

Höhepunkt der Einbürgerungsfeier sind stets die Live-Einbürgerungen. Gemeinsam mit dem Leiter der Rechtsabteilung des hessischen Innenministeriums, Dr. Wilhelm Kanther, übergab Staatssekretärin Janz die Einbürgerungsurkunden an

- Ahmad Fayk Abo Dan, geb. 1997 in Aleppo, Syrien, Auszubildender für Fachinformatik
- Neila Ben Khelifa, geb. 1991 in Tunis, Tunesien, Zahnärztin
- Thi Tam Do, geb. 1974 in ninh son gia khánh, ninh binh, Vietnam, Kosmetikerin

- Ajla Friedrich, geb. 1990 in Gradačac, Bosnien-Herzegowina, Rechtsanwältin
- Muhammad Masudul Haque, geb. 1988 in Dahka, Bangladesch, Projekttingenieur
- Bassel Saloum, geb. 1979 in Syrien, Architekt und Projektmanager, und seinen Sohn Elie Saloum, geb. 2019 in Frankfurt am Main.

Sichtlich ergriffen nahmen die Eingebürgerten die Urkunden entgegen und legten öffentlich das Bekenntnis auf das Grundgesetz ab. „Die Entscheidung für die deutsche Staatsbürgerschaft ist in erster Linie ein Bekenntnis zu den Werten unserer Demokratie. Sie stellt dabei keine Abkehr von der ursprünglichen Herkunft oder persönlichen Vergangenheit dar, sondern ist vielmehr auch Ausdruck des Wunsches, gesellschaftliche Verantwortung in Deutschland übernehmen zu wollen. Ich wünsche allen heute geehrten Bürgerinnen und Bürgern einen guten Start in ihren Status als deutsche Staatsbürger“, so Dr. Kanther.



### Einbürgerung in Hessen

Hessen ist die Heimat von über einer Million Menschen, die nicht im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit sind. Wer sich einbürgern lassen möchte, muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen, um die erfolgreiche Integration zu belegen. Dazu zählen beispielsweise ein mehrjähriger Aufenthalt in Deutschland, deutsche Sprachkenntnisse und das Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland.

Weitere Informationen: [www.einbuergierung.hessen.de](http://www.einbuergierung.hessen.de)



Wie viel Prozent der hessischen Bevölkerung hatte 2020 einen Migrationshintergrund und welche sind die fünf häufigsten Herkunftsländer?

Die Auflösung finden Sie in dieser Integrationsbriefausgabe auf Seite 8!

# Förderbescheidübergabe WIR-Vielfaltszentren

Werra-Meißner-Kreis: Wichtige Weiterentwicklung hessischer Integrationspolitik

Staatssekretärin Anne Janz übergab im Oktober in Eschwege dem Werra-Meißner-Kreis einen Förderbescheid über 500.000 Euro: „Mit unseren Fördermitteln für ein WIR-Vielfaltszentrum kann das Erarbeitete gesichert und weiterentwickelt werden.“



„Der Werra-Meißner-Kreis freut sich sehr auf die Fortführung der erfolgreichen Integrationsarbeit hier vor Ort und die Weiterentwicklung zum WIR-Vielfaltszentrum. Wir danken dem Land für die gute Zusammenarbeit und nachhaltige Bereitstellung von Ressourcen für die Entwicklung von Konzepten und Projekten in diesem wichtigen gesellschaftlichen Themenfeld“, sagte Landrat Stefan Reuß, der den Förderbescheid entgegennahm.

Das WIR-Vielfaltszentrum initiiert u.a. die vielfaltsorientierte Öffnung der Kreisverwaltung und stärkt die Willkommens- und Anerkennungskultur. Auch im Rahmen der „Interkulturellen Woche gegen Rassismus“ und in Willkommensveranstaltungen für geflüchtete Familien kooperieren unterschiedliche Akteure des Kreises.

► Der Werra-Meißner-Kreis gehört zu den 21 kreisfreien bzw. Sonderstatusstädten und Landkreisen, die die neue Fördermöglichkeit im „Landesprogramm WIR-Vielfalt und Teilhabe“ genutzt haben: 2021 ging hier ein WIR-Vielfaltszentrum an den Start. Mit der Fördersumme für die Jahre 2021 bis 2025 wird die erfolgreiche Netzwerkarbeit fortgesetzt. 2015 wurde im Kreis eine WIR-Koor-

dinationsstelle geschaffen, 2016 ein erster lokaler „Masterplan Integration“ entwickelt, 2018 kam eine weitere WIR-Stelle hinzu, um die langfristige Integrationsarbeit für Geflüchtete im Kreis zu verbessern. „Diese Bilanz zeigt, dass die Landesregierung mit dem WIR-Programm auch die Bedürfnisse in den Landkreisen bedient“, erklärte Janz.

## 4. Hessische Integrationskonferenz

Aktuelle Situation in Hanau und Rassismus-Debatte in Hessen

Im Fokus der Integrationskonferenz stand das Thema Rassismus, insbesondere die aktuelle Situation in Hanau. Das Gremium befasste sich mit Projekten und Maßnahmen in Hanau und anderswo, die sich gegen Rassismus engagieren. Heute und in Zukunft.

► „Der Anschlag traf uns mitten ins Herz und die Wunden werden nie ganz verheilen. Deshalb müssen wir als Gesellschaft weiter darüber sprechen, wie tief Hass, Ausgrenzung und Hetze unser Zusammenleben bestimmen,“ betonte Staatssekretärin Anne Janz vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI).

Andreas Jäger, Opferbeauftragter der Stadt Hanau und Leiter des „Zentrums für Demokratie und Vielfalt“ (ZDV), erklärte: „Der 19. Februar 2020 stellt für Hanau den schlimmsten und dunkelsten Tag in Friedenszeiten dar. Es bedarf vielfältiger Maßnahmen, um eine Spaltung der Gesellschaft zu verhindern.“ Mit der Errichtung des ZDV, das am Eingang der Stadt, zwischen beiden Tatorten liege, setze die Stadt ein klares Zeichen gegen Rassismus. „Wir lassen uns nicht spalten. Wir stehen zusammen“, so umreißt Andreas Jäger die Haltung der Stadt.

Das HMSI baut in Hanau aktiv Strukturen aus. So werden zusätzliche Stellen für Sozialarbeit in Jugendzentren geschaffen. Das Thema Rassismus stellt insbesondere in der Zusammenarbeit mit den Integrationsvertragspartnern bereits seit mehreren Jahren ein Schwerpunktthema dar. Die Aktivitäten in dem Bereich wurden seit den Anschlägen in Hanau zusätzlich verstärkt. Dazu zählen etwa auch Veranstaltungen wie „Unsere Stimme zählt! Rassismuskritische Perspektiven junger Menschen nach Hanau.“ „Diese Diskussion hat wichtige Erkenntnisse erbracht, etwa die Tatsache, dass unsere Gesellschaft nicht gelernt hat, über Rassismus zu sprechen“, so Janz. Die Thematisierung von Rassismus solle zukünftig einen festen Platz in der Schule und anderen Institutionen haben. Bereits heute würden Jugendmigrantenorganisationen gestärkt und Workshops für von Rassismus Betroffene entwickelt.

# Integration konkret



Razaw Akram, 48 Jahre alt, geboren in Sulaymania/Irak und Mutter von zwei Kindern.

## Ich habe immer an meine Träume geglaubt!

### Liebe Frau Akram, woran arbeiten Sie aktuell?

Ich bin zurzeit Sachbearbeiterin in der Abteilung Flucht und Integration im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration. Ich habe dort vielseitige Aufgaben, z.B. bei der Projektförderung des Landesprogramms „WIR“. Außerdem wirke ich u.a. bei der Befragung zur Vielfalt in der hessischen Landesverwaltung mit. Das ist spannend: Hier erheben wir, wie hoch der Anteil von Menschen mit Migrationsgeschichte bei den Neueingestellten im Landesdienst ist. Denn die Hessische Landesregierung will den Anteil von Zugewanderten im Öffentlichen Dienst erhöhen.

### Aber gelernt haben Sie etwas anderes ...

Das stimmt! Ich habe im Irak mein Bachelorstudium im Bereich Hoch- und Tiefbau abgeschlossen. Als ich vor 22 Jahren in Deutschland angekommen bin, gab es nicht ausreichend staatliche Unterstützungen wie heute z.B. mit den Integrationskursen. Darüber hinaus war der Bachelor-Abschluss in Deutschland noch nicht anerkannt bzw. nicht bekannt. Die Arbeitgeber konnten mit dem Abschluss nicht viel anfangen. Und ich war eine alleinerziehende Mutter mit eigener Migrationserfahrung ohne ausreichende Deutschkenntnisse. Ich hatte wenig bis gar keine Netzwerke. Da war es unrealistisch für mich, im Baubereich hier in Deutschland wieder einzusteigen.

### Wie haben Sie dann den Sprung in den Öffentlichen Dienst geschafft?

Ich habe mir von Anfang an sehr viele Gedanken über mein Erwerbsleben in Deutschland gemacht. Neben meinem Vollzeitjob habe ich eigenständig Sprach- und Computerkurse bei der Volkshochschule besucht. Und ich habe mich ehrenamtlich als Biebricher- und Bildungslotsin bei der Stadt Wiesbaden engagiert. So bin ich auf den öffentlichen Dienst und meine spätere Tätigkeit aufmerksam geworden und habe schließlich den Einstieg in den öffentlichen Dienst bei der Landeshauptstadt Wiesbaden geschafft. Dort war ich Koordinatorin für das Landesprogramm „Modellregionen Integration“.

### Sind Ihnen als Quereinsteigerin in der deutschen Verwaltung Hürden begegnet?

„Aller Anfang ist schwer“ ... Absolut! Ich komme zwar aus einer Familie, welche überwiegend im öffentlichen Dienst tätig ist. Die deutsche Verwaltung war mir jedoch total fremd, weil sie anders strukturiert ist. Vor allem die Verwaltungssprache musste ich lernen. Toll war: Meine Vorgesetzten haben an meine Potenziale und Stärken geglaubt. Sie haben mich fachlich und menschlich bei der Einarbeitung unterstützt. Somit konnte ich meine Kompetenzen bestens entfalten, die Einstiegsmöglichkeit als Quereinsteigerin nutzen und meinen Weg in den öffentlichen Dienst erfolgreich weitergehen. Ich wurde sogar vor kurzem verbeamtet.

### Was würden Sie Menschen mitgeben, die in der öffentlichen Verwaltung arbeiten wollen?

..., dass die öffentliche Verwaltung auch für Menschen mit Migrationsgeschichte offensteht. Sie sind willkommen und Ihre Potenziale werden gebraucht!

Mir ist es aber ein großes Anliegen, insbesondere Mädchen und Frauen mit Migrationsgeschichte darin zu bestärken, über ihre Zukunft frühzeitig nachzudenken. Dann können sie diese Zukunft selbst gestalten. Und sie werden finanziell unabhängig. Das ist jede Anstrengung wert und es lohnt sich immer, sich auf den Weg zu machen!

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für Sie, Frau Akram!

# Teilhabe und Gesundheit in Pandemiezeiten

## Verleihung des Hessischen Integrationspreises 2021

Die Landesregierung hat im November den Hessischen Integrationspreis 2021 verliehen. Das Leitmotiv: „Teilhabe und Gesundheit in Pandemiezeiten“. Kai Klose, Hessischer Minister für Soziales und Integration, zeigte sich beeindruckt vom großen Engagement der Preisträger\*innen für die Integrationsarbeit in Hessen: „Die prämierten Projekte zeigen Gestaltungswillen, Einfallsreichtum und Empathie.“

► Der Hessische Integrationspreis wurde 2021 unter dem Leitthema „Teilhabe und Gesundheit in Pandemiezeiten“ ausgeschrieben und zeichnet Projekte aus, die Menschen mit Migrationsgeschichte den Weg zu Gesundheitsinformationen und medizinischen Versorgungsleistungen ebneten.

### Minister lobt ehrenamtliches Engagement

Kai Klose gratulierte den Preisträger\*innen und lobte die rege Teilnahme am Wettbewerb: „Insgesamt sind über 30 Bewerbungen eingegangen. Sie alle zeigen, dass in diesen Projekten die zumeist ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürger Gestaltungswillen, Einfallsreichtum und Empathie zum Ausdruck bringen.“ Klose dankte auch den Mitgliedern der Jury für ihren großen persönlichen Einsatz. „Auch in diesem Jahr ist es der Jury gelungen, mit ihrer Auswahl viele Facetten des Leitthemas abzubilden. Corona stellt die gesamte Gesellschaft vor große Herausforderungen. Ein Teil der Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationsgeschichte hat dabei mit zusätzlichen Schwierigkeiten zu kämpfen.“ Nach intensiver Beratung hatte die Jury beschlossen, vier Projekte aus drei Themenfeldern mit dem Hessischen Integrationspreis 2021 auszuzeichnen.

### Preisträger\*innen des Integrationspreises 2021

Anders als geplant konnten die Preise aufgrund der sich zuspitzenden Corona-Lage in Hessen am 23. November nicht im Rahmen eines Festaktes im Biebricher Schloss von Minister Kai Klose an alle Preisträger\*innen übergeben werden. Daher wurden zwei Preisverleihungen in sehr kleinem Kreis unter 2G+ Bedingungen durchgeführt. Somit gab es die Möglichkeit, die Vertreter\*innen der ausgezeichneten Projekte persönlich zu beglückwünschen.

Mit jeweils 6.000 Euro Preisgeld wurden die beiden Projekte „**Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung – Offenbach**“, **Malteser Hilfsdienst e.V. der Stadt und des Kreises Offenbach**, und „**Ausbau der medizinischen Versorgung für Menschen ohne Krankenversicherung in Gießen**“, **Medinetz Gießen**, prämiert. Beide Projekte bieten Menschen ohne Krankenversicherung Unterstützung.

In der Offenbacher Malteser-Praxis gibt es eine Sprechstunde für kranke oder verletzte Menschen, die sich keinen Arztbesuch leisten können, weil sie entweder nicht versichert sind oder ihren Versicherungsstatus nicht kennen. Dazu gehören Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen den Versicherungsschutz verloren oder keinen Zugang zum Krankenversicherungssystem haben. Betroffene sind in vielen Fällen ausreisepflichtige, abgelehnte Asylbewerber\*innen, Obdachlose und nicht krankenversicherte EU-Bürger\*innen. Auch Studierende, welche die Regelstudienzeit überschritten haben, und Selbstständige, die ihre private Krankenversicherung nicht mehr zahlen konnten, suchen die Malteser-Praxis auf. Das spendenfinanzierte Projekt wird von 18 ehrenamtlich Engagierten seit April 2019 aufrechterhalten. Im Jahr 2019 wurden 120



v.l.n.r.: Vertreter\*innen der Malteser aus Offenbach, Minister Kai Klose, Vertreter\*innen des Medinetz Gießen.

Personen und 2020 trotz Corona-bedingter Unterbrechung 116 Patient\*innen behandelt.

Auch Medinetz Gießen setzt sich für Menschen ein, deren Zugang zum Gesundheitssystem erschwert ist. Insbesondere sind in den letzten Jahren die Anfragen von Schwangeren ohne ausreichenden Krankenversicherungsschutz gestiegen. Im Rahmen der Vermittlungsarbeit werden Sprachmittler\*innen, Termine bei Ärzt\*innen und Beratungstermine organisiert. Die Kosten einschließlich medizinischer Versorgung werden von Medinetz übernommen. Das Projekt trägt sich durch Spenden und Fördergelder. Medinetz hat 15 Mitglieder.

Mit 5.000 Euro wurde das Projekt „**pe/ix social streetlife – Drop-In Center Frankfurt**“, **Kirche in Aktion e.V. in Frankfurt am Main** prämiert. Das Drop-In Center ist eine Anlaufstelle für Menschen in Prostitution. Sie erhalten Verpflegung, Zugang zu Sanitärräumen, Hygieneprodukte und die Möglichkeit, Wäsche zu waschen und zu trocknen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen beraten, dolmetschen, vermitteln an die Angebote der Stadt und unterstützen bei Behörden-gängen sowie Besuchen bei Ärzt\*innen. Den sich prostituierenden Personen wird hier mit Wertschätzung und Menschlichkeit begegnet – eine Haltung, die die ihnen von der Gesellschaft oft nicht entgegengebracht wird. Insgesamt engagieren sich in diesem spendenfinanzierten Projekt etwa 115 Personen.

Die Landesregierung Hessen hat 2003 den Hessischen Integrationspreis mit dem Ziel ins Leben gerufen, das vielfältige und hohe Engagement im Bereich Integration in Hessen sichtbarer zu machen und zu stärken. Der Preis wurde 2021 zum achtzehnten Mal vergeben. Er ist mit insgesamt 20.000 Euro dotiert.



v.l.n.r.: Vertreter\*innen der Türkisch-Deutschen Gesundheitsstiftung Gießen, Minister Kai Klose, Projektvertreter\*innen „pe/ix social streetlife - Drop-In Center Frankfurt.“

Mit 3.000 Euro wird das Projekt „Aufklärungskampagne in Hessen zur Gesundheit und zur Integration & TDG als Institution“, Türkisch-Deutsche Gesundheitsstiftung e.V. in Gießen prämiert. Viele Migrant\*innen-Communities informieren sich über die in ihrem Ursprungsland genutzten Medien. Dies gilt auch für den Bereich Gesundheit. Die Folge sind Wissenslücken mit Blick auf Sachkenntnisse über Krankheiten und medizinische Vorsorge. Gerade in der Pandemie ist es wichtig, Gesundheitsaufklärung für Menschen mit Migrationsgeschichte strukturell zu verankern. Mit gezielten Maßnahmen, darunter Pressearbeit, mehrsprachigen Hotlines, Aufklärungskampagnen auch in Moscheen, türkischsprachigen Broschüren und mobilen Impfteams hat sich die Stiftung, die bereits seit mehr als 30 Jahren aktiv ist, während der Pandemie engagiert.

## Die Jury 2021

Über die Verleihung des Integrationspreises entscheidet eine unabhängige Jury unter Vorsitz von Sozial- und Integrationsminister Kai Klose. Die weiteren Mitglieder sind:

**Werner D'Inka**, ehemaliger Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

**Joachim Frank**, Chefkorrespondent der DuMont Mediengruppe

**Hadija Haruna-Oelker**, Journalistin, Hessischer Rundfunk

**Manfred Krupp**, Intendant des Hessischen Rundfunks

**Ahmet Külahci**, Journalist, Dogan Media International

**Jagoda Marinić**, Schriftstellerin und Journalistin, Süddeutsche Zeitung, taz u.a.

**Thomas Sulzer**, Redaktionsleiter, Axel Springer AG Bild Frankfurt

# Deutsch-Türkisches Anwerbeabkommen

Minister Klose anlässlich 60. Jahrestag: „Respekt, Dank und Anerkennung“



„Die Leistung insbesondere der ersten Generation sogenannter „Gastarbeiter“ in einer für sie zunächst fremden Kultur verdient Respekt und Anerkennung. Sie haben unsere Gesellschaft bereichert und Horizonte erweitert – vielen Dank dafür!“, so Minister Klose.

Nach den Abkommen mit Italien, Spanien und Griechenland konnten sich in den 1960er Jahren auch türkeistämmige Arbeiter\*innen um eine Arbeitsstelle in Deutschland bewerben. Für viele wurde aus einem zunächst für wenige Jahren geplanten Arbeitsaufenthalt ein ganzes Leben. Sie entschieden sich für ein Leben in einer deutschen Stadt, gründeten hierzulande Familien und sind ein Teil der vielfältigen deutschen Gesellschaft geworden. Heute arbeiten Menschen mit türkeistämmigen Wurzeln als Fachkräfte und Kunst- und Kulturschaffende, Unternehmer\*innen und Wissenschaftler\*innen, Handwerker\*innen und im Staatsdienst in Deutschland.

► Zum 60. Jubiläum des deutsch-türkischen Anwerbeabkommens vom 30. Oktober 1961 erinnert Sozial- und Integrationsminister Kai Klose an den wichtigen Beitrag der türkeistämmigen Menschen zum deutschen Wirtschaftswunder.

In Hessen leben heute rund 300.000 türkeistämmige Menschen. „Unser Land ist für viele Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur zur Heimat geworden. Diese Vielfalt bereichert uns.“

# Safe House „La Villa“

Sozial- und Integrationsminister besucht Einrichtung für queere Geflüchtete

Das Safe House „La Villa“ ist eine sichere Unterkunft für LSBT\*IQ-Geflüchtete der Stadt Frankfurt am Main. Hessens Sozial- und Integrationsminister Kai Klose hat „La Villa“ im Oktober 2021 besucht und sich über die Situation der dort untergebrachten sogenannten „Rainbow Refugees“ informiert.



► Geflüchtete homo-, bi- und transsexuelle Menschen brauchen besondere Schutzräume, in denen sie sicher sind vor Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt. Sozial- und Integrationsminister Kai Klose: „In der Unterkunft La Villa erhalten LSBT\*IQ-Geflüchtete Unterstützung und Beratung.“

## Einzigartige Unterkunft in Hessen

Die Stadt Frankfurt hat das Safe House Anfang April 2018 eingerichtet. Die Verantwortlichen folgten dabei dem Konzept der AIDS-Hilfe Frankfurt. Erklärtes Ziel ist, dass in der Einrichtung auf besondere Bedürfnisse

queerer Geflüchteter eingegangen wird. Die Arbeit im Safe House wird unter anderem von Rainbow Refugee Support unterstützt, einem Projekt der AIDS-Hilfe Hessen, das vom Land gefördert wird.

Das Safe House „La Villa“ ist ein bislang einzigartiges Projekt in Hessen. In der Unterkunft können bis zu 20 Menschen gleichzeitig untergebracht und individuell betreut werden. Seit Bestehen des Projekts haben in der „Villa“ bereits mehr als 50 Menschen gewohnt. Von ihnen leben 28 Personen inzwischen in eigenen Wohnungen. Bei den meisten Bewohner\*innen

handelt es um schwule junge Männer, aber auch Trans\*-Personen und genderfluide Menschen haben hier eine sichere Unterkunft gefunden. Die Geflüchteten kommen aus verschiedenen Ländern und Kulturen und sind oft traumatisiert. Sie werden im Safe House engmaschig und individuell betreut, Mitarbeiter\*innen stehen beim Coming Out hilfreich zur Seite und bieten psychosoziale Unterstützung an. Die enge soziale Betreuung sowie die Aufnahme in die queere Community in Frankfurt unterstützen die Integration queerer Geflüchteter in unsere Gesellschaft.



**Auflösung: 35,8% Prozent der hessischen Bevölkerung hatte 2020 einen Migrationshintergrund. Das häufigste Herkunftsland ist die Türkei, gefolgt von Polen, Kasachstan, Russland und Italien.**

Quelle: Mikrozensus 2020



Herausgeber: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration  
Abteilung Flucht und Integration  
Sonnenberger Straße 2/2a · 65193 Wiesbaden  
<https://integrationskompass.hessen.de>

V.i.S.d.P.: Alice Engel · Telefon 0611/3219 3408

Redaktion: Claudia Hackhausen · Telefon 0611/3219 3358  
Bich Nga Seneberg · Telefon 0611/3219 3072  
E-Mail: [integration@hsm.hessen.de](mailto:integration@hsm.hessen.de)

Druck: Schleunungdruck GmbH, 97828 Marktheidenfeld